

Sind Zeitungsverlage „systemrelevant“? Zeitungskrise, Public Value und Subventionierung



DGPuK, Fachgruppe Medienökonomie

Hamburg, 13. November 2009

Zukunft der Zeitung?



Quelle: Who killed the newspaper? Aug 24th 2006. From The Economist print edition; http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/06/04/AR2008060403770_pf.html

Zeitungsmärkte im Vergleich

Deutschland ist viel mehr Zeitungsländ als USA - Probleme nicht 1:1 übertragbar

Tageszeitungstitel pro Mio. Erwachsener

Deutschland 5

USA 6

Anteil Leser pro Erwachsener (in %)

73

48

Durchschnittliche Auflage pro Titel (in Tsd.)

57

37

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Angaben in WAN (2008)

Inhalt

- **Das Geschäftsmodell „Zeitung“**
 - Ergebniseinbußen im Print
 - Rettungsvorschläge
 - Modellbildung
 - Schlussfolgerungen

„Zeitung“ als Bündelprodukt

Zeitung war schon immer mehr als Nachrichtenmedium

General Motors legt sich nicht auf Investor fest

Zukunft von Opel wieder vö

US-Konzern will deutsche Tochter womöglich doch behalten / Bundesre

Von Stefan Bra und Michael Ku

Berlin/München - I los verlaufenen Beratungen ral Motors (GM) über die 2 Opel haben Spekulationen nährt, dass der US-Konze ber behalten will. Die B rung zeigt sich enttäuscht immer keine Entscheidung

In der Bundesregierung Sorge, dass GM Opel nun do kaufen will. Innerhalb der GM gebe es einen „Mächtig ein hoher Beamter der Südde tung. Auch Finanzkreise h möglich, dass der US-Ko deutsche Tochter behalten deute die Pokertaktik hin, sich für keinen der beiden



Deppert im Dirndl

Vier Wochen noch, dann steht Mün- chen wieder im Blickpunkt der Welt. Menschen aus allen Kontinenten werden die Stadt besuchen und die Bier- burgen auf der Theresienwiese belagern. Sie werden sich ein bisschen zum Dep- pen machen, ihre Köpfe mit komischen Hüten bedecken und nach der dritten Maß lustige Lieder anstimmen. Zu fort- geschrittener

Das Wetter

München - Viel Sonnenschein und nur ein paar Schönwetterwolken. Erst am Abend im äußersten Westen und Südwesten vereinzelt Wärmegewitter. Temperaturen im Norden 22 bis 28, im Süden 27 bis 32 Grad. (Seite 43 und Bayern)

Die Kunst der Korruption

Falsche Doktoren, bestechliche Professoren: Zu lange blieb der Titelhand

Von Hans Leyendecker

Eitelkeit; unter ihnen befinden sich ethi- sche Gewerbetreibende, die auch heute noch ungestört ihren Tätigkeiten nachge- hen. Man machte seine Witzen über die eitlen Titeljäger oder über Hochstap- ler. Die Doktoren und Professoren

Für Staat Missbrauch Zeit kein gro- ßer Problem sind mü- ßig diese Kliente

Zum Schreiben braucht Janine Adomeit (Foto) absolute Ruhe. Von Mitter- nacht bis vier Uhr morgens kann sie ihre Gedanken am besten ordnen. Manchmal geht die Anglistik- und Germanistikstu- dentin dazu auch in die Unibibliothek.

Nutzenaspekte

- Tagesaktuelle Nachrichten, Investigation,
- Einordnung, Analyse,
- Marktplatz (Many-to-many),
- „Schwarzes Brett“ (Bekanntmachungen),
- Kommunikationsplattform,
- Unterhaltung,
- Freizeitorganisation und Weiterbildung, ...

Sitzung des Bezirksa... Schackheft, BC Tempom... 5-Gang, Limoware, Euro 3, HU 07/2000, 112.500 km, 6.200,- € VB

Zeitpunkt am richtigen Ort? Zukunftsbranche sucht Mitarbeiter mit Visionen.

Offenburg-Rammersweier 7 Wohnungen

Controller/in

die Lager-, Produktions- und Logistik-Verwaltungssysteme werden heute in allen Branchen integriert. Wir sind der list für diese Systemlösungen. Wachsen Sie mit unserem Erfolg als

nd Betriebswirt oder ausgebildeter Bilanzbuchhalter? Mit Berufserfahrung in Buchhaltung und Steuerwesen? Sicher in abschließen? Sie bringen möglichst US-GAAB- und unbedingt EDV-Erfahrung sowie gute Englischkenntnisse mit?

nnen Ihnen beste Voraussetzungen bieten: Idemeres Büro mit angenehmer Atmosphäre in landschaftlich reizvoller Umgebung, Eigenverantwortung in Ihrem Arbeits-, einen langfristig sicheren Arbeitsplatz mit Geizzeit und weiteren Extras eines global agierenden Unternehmens.

nehmen Sie Ihre Chancen wahr: ter Sie senden uns gleich Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins ie nehmen telefonisch oder per e-mail Kontakt auf zu Frau Silvia Bohling für Vorkabinformationen. Wir freuen uns auf Sie!

VERTEX INTERACTIVE, INC.

ICS International AG Identity-Systeme

Frau Silvia Bohling • Siemensstraße 11 • 61287 Neu-Anspach • Telefon 0638194000 • e-mail: sbohling@ics-int.de

makerbüro arnold ernst GmbH Lange Str. 32 77652 Offenburg 07 411 60 80-9

Quelle: Eigene Darstellung



Geschäftsmodell der gedruckten Zeitung

Die gedruckte Zeitung verbindet in ihrem Geschäftsmodell verschiedene relevante Märkte mit verschiedenen Leistungserstellungsprozessen



- Erlösquellen auf unterschiedlichen Märkten
 - Verkauf von **redaktionellen Inhalten** an Leser (Kerngeschäft aus Sicht Redakteure/Verleger)
 - Verkauf von **Aufmerksamkeit an Werbungtreibende** (reichweitenbasiert)
 - **Marktplatzfunktion** durch Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage bei Rubriken
- Zufinanzierung der redaktionellen Inhalte durch „Neben“geschäft Werbung und Rubriken
- **Bündelung der Erlösquellen und Leistungserstellungsprozesse durch Papier als Medium.**

Missverständnisse um das Konzept „Zeitung“

Verlage erbringen viel mehr als nur papiergebundene redaktionelle Leistungen

- Funktion der gedruckten Zeitung ging schon immer über die eines Nachrichtenmediums hinaus (gilt für Online-Verlagsangebote noch viel mehr).

Andererseits: Hochwertiger Journalismus ist nicht an Papier gebunden

- Qualitätsjournalismus hängt nicht an der gedruckten Zeitung.
- Systemrelevant ist vielfältiger Qualitätsjournalismus (aber nicht „Zeitung“ per se) .

Und überhaupt: Was ist eigentlich „Zeitung“ (insbesondere versus „Internet“)?

- Marktzahlen oft irreführend, denn längst vermischen sich die diesbezüglichen gedanklichen Konzepte („Frames“) bei Nutzern.
- Vgl. Diskussion um „elektronische Presse“

Quelle: Hintergrundabbildung aus: Tossed by a gale, May 14th 2009, The Economist print edition

Qualitätsjournalismus und „Zeitung“

Qualitätsjournalismus hängt nicht an der gedruckten Zeitung

„Man sollte endlich damit aufhören, Gegensätze zu konstruieren, die es nicht gibt – hier Zeitung und klassischer Journalismus, da Blog mit einem angeblich „unklassischen“ Journalismus. (...). **Der gute klassische ist kein anderer Journalismus als der gute digitale Journalismus. (...)**“.

Heribert Prantl

(Süddeutsche Zeitung)

Hervorhebung durch den Referenten

Quelle: Prantl, Heribert (2009): Sind Zeitungen systemrelevant? Online: <http://www.blaetter.de/artikel.php?pr=3148>;

<http://www.netzwerkrecherche.de/docs/nr-JT2009-Heribert-Prantl-Eroeffnungsrede.pdf>;

netzwerk recherche Jahrestagung 2009; Sind Zeitungen systemrelevant? Eröffnungsrede von Heribert Prantl. Hamburg 6. Juni 2009

Inhalt

- Das Geschäftsmodell „Zeitung“
- **Ergebniseinbußen im Print**
- Rettungsvorschläge
- Modellbildung
- Schlussfolgerungen

Die gedruckte Zeitung als duales Gut

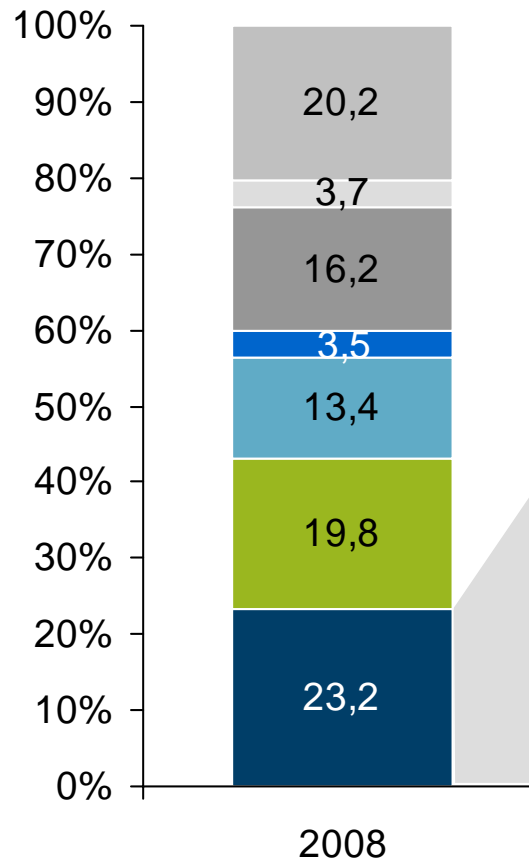
Für die Beurteilung der Wettbewerbssituation auf den jeweiligen „relevanten Märkten“ sind jeweils unterschiedliche Marktzahlen maßgeblich

	Teilaspekt	Quellen (nicht exklusiv)
Lesermarkt	Zeitungsnutzung generell	MA Presse
	Zeitbudget für Zeitungen	Studien Massenkommunikation
	Nutzung zur aktuellen Information	ACTA
Anzeigenmarkt	Überregionale (Marken-)Anzeigen	Nielsen
	Lokale Geschäftsanzeigen	ZAW
	Stellenanzeigen	ZMG, BA für Marktindikator
	Immobilienanzeigen	ZMG, BMF für Marktindikator
	Kfz-Anzeigen	ZMG, ZDK für Marktindikator
	Sonstige Rubrikenanzeigen	ZMG

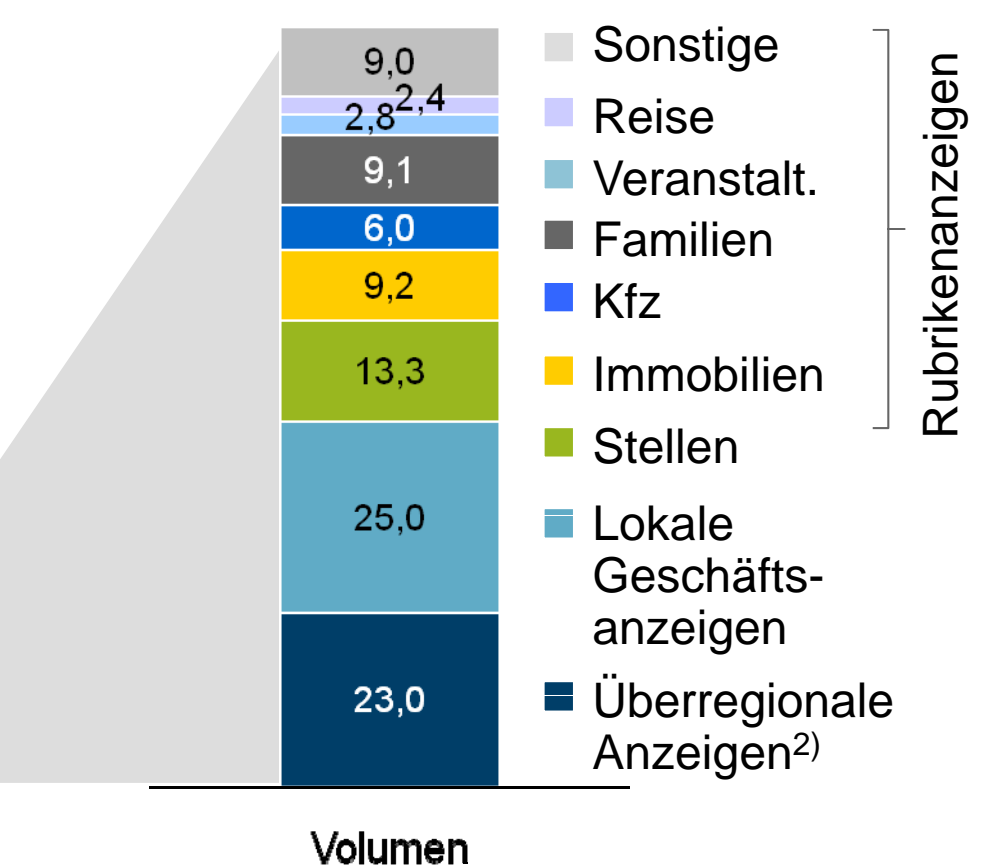
Gesamtanzeigenumsatz aus vielen Einzelbeiträgen

Anteile der Mediengattungen an allen Nettowerbeeinnahmen (in Prozent)

- Sonstige¹⁾
- Online
- Postsendung
- Radio
- Zeitschriften
- Fernsehen
- Zeitungen



Beitrag der Anzeigenkategorien in Regional-zeitungen (jeweils in Prozent)

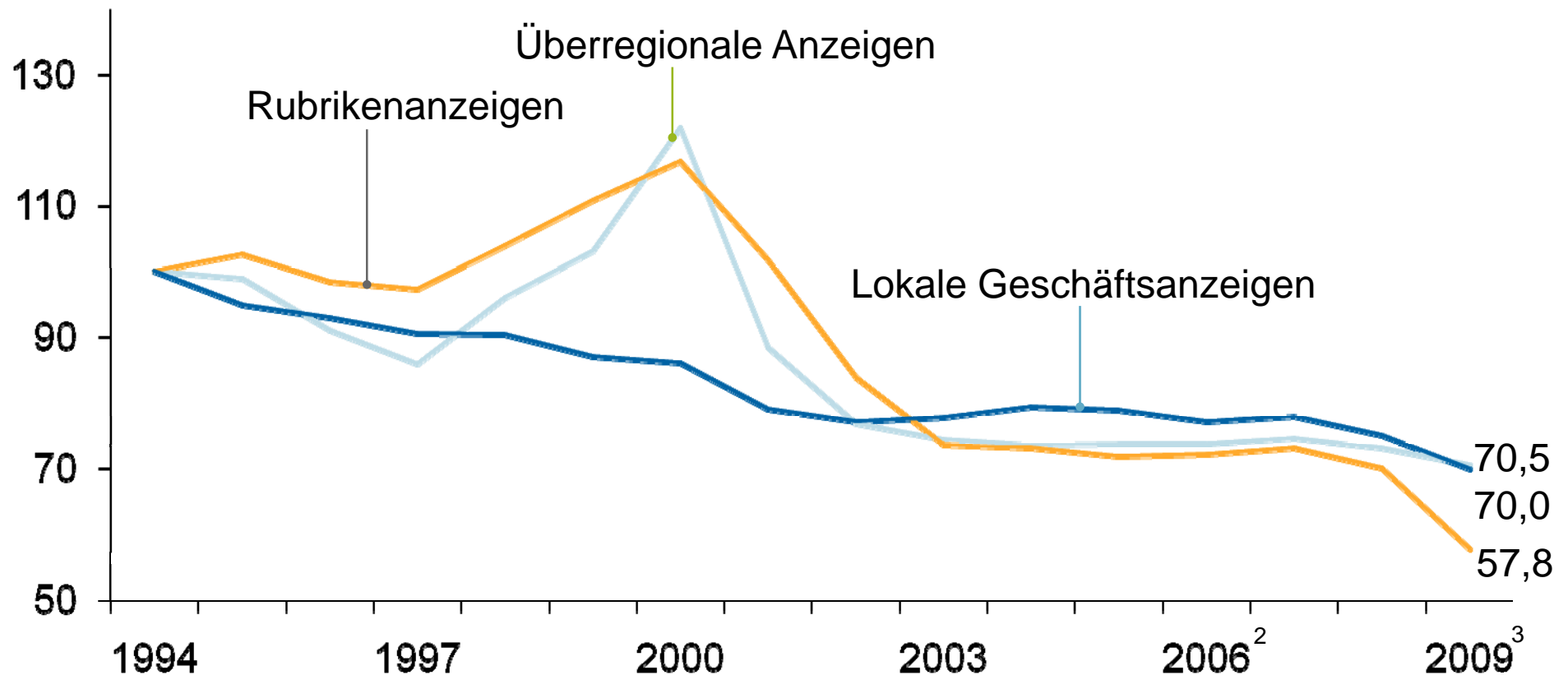


Quelle: links: Jahrbuch ZAW (2008); rechts: ZMG (2008)

¹ Sonstige: Anzeigenblätter, Verzeichnismedien, Außenwerbung, Filmtheater; ² Großformen des Handels, Kfz-Hersteller/Kfz-Markenwerbung sowie Markenartikel/Hersteller

Auswirkung von Strukturwandel und Wirtschaftskrise

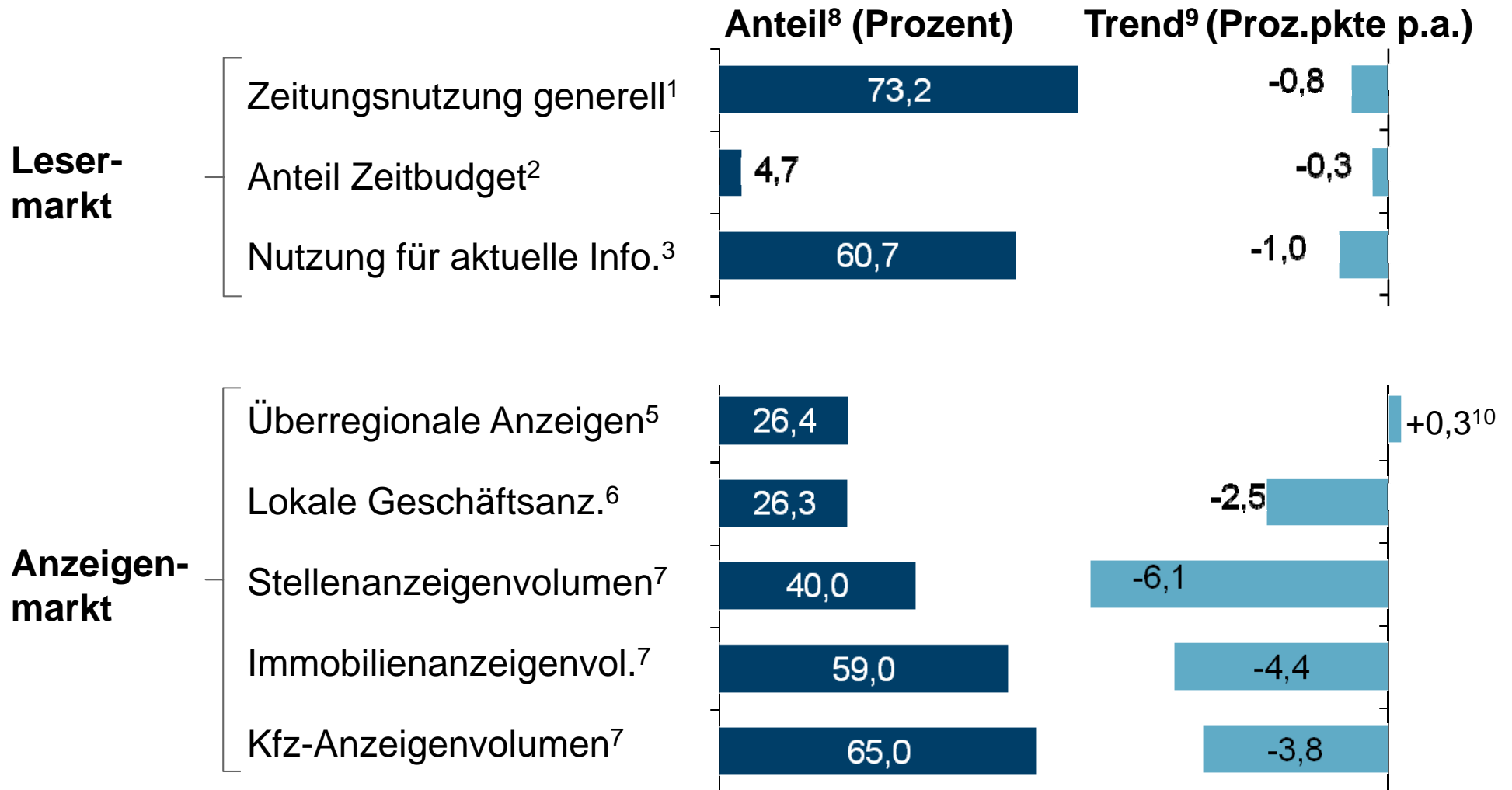
Entwicklung der Volumina¹ der Anzeigenkategorien der Zeitungen sowie des Bruttoinlandsprodukts (Index: 1994 = 100)



Quelle: BDZV (2009), ZMG (2009)

¹ Raten für die Entwicklung der jeweiligen Umsätze sind aus den veröffentlichten Angaben nicht ermittelbar. ² Angenommenes Anzeigenwachstum zum Vorjahr für 2006 von 1,1% (nur Samelagabe für Überregionale Anzeigen und lokale Geschäftsanzeigen); ³ Forecast auf der Basis der Halbjahreszahlen

Zuspitzung des Wettbewerbs



Inhalt

- Das Geschäftsmodell „Zeitung“
- Ergebniseinbußen im Print
- **Rettungsvorschläge**
- Modellbildung
- Schlussfolgerungen

„Rettungsvorschläge“

Manche zur Vielfaltssicherung eher schädlich oder am Problem vorbei

Direkte Formen der staatlichen Presseförderung

- Direkte Beihilfen für Verlage, Nachrichtenagenturen, Einrichtung von Hilfsfonds

Direktes bürgerschaftliches Engagement

- Mäzenatentum in Form von Stiftungen¹
- Der Leser als Gesellschafter oder „Volksaktien“

Strukturell bedingte Defizite nur durch permanente Zufinanzierung kompensierbar.

Indirekte Formen der staatlichen Presseförderung

- Reduz. der MwSt. auf Presserzeugnisse, Agenturleistungen, Werbung, Herstellung
- Förderung des Zeitunglesens in der Schule
- Vergünstigte Tarifunterstützung, Bahnunterstützung od. Förderung Online-Projekte

Institutionelle Formen der Unterstützung

- Gebührenfinanzierter öffentlich-rechtlicher Pressefonds²
- „Kulturflatrate“ von Zugangs Providern über Verwertungsgesell.³
- Korporative Vernetzung öffentl. Einrichtungen und Thinktanks⁴

Quelle: Weichert, <http://www.zeit.de/2009/29/Qualitaetsjournalismus> ; Stephan Weichert; Leif Kramp (2008), Das Verschwinden der Zeitung? Internationale Trends u. Problemfelder. Studie für die Friedrich-Ebert-Stiftung; http://www.christianfelder.de/img/illustrationen_goethe/jpg/i_rettungsring.jpg

¹ Für ganze Zeitungen: Guardian (Scott Trust), St. Petersburg Times (Poynter Stiftung) ,FAZ oder z.B. nur für investigativen Journalismus (z.B. Fam. Sandler für HuffFund) ² Ermittlung des Finanzbedarfs analog KEF beim Rundfunk; 40 Mio. Gebühreneinzahler bei öffentlich-rechtl. Rundfunk (4 Euro pro Person und Monat für 2 Mrd. Zufinanzierung p.a.) ³ Erhebung und Verteilung der „Kulturgebühren“ u.a. Verlage durch Verwertungsgesellschaften wie Gema und VG Wort ⁴ Z.B. Bundeszentrale für politische Bildung als Clearingstelle zur Sicherung des Qualitätsjournalismus od. Zuerkennen des steuerbefr. Status Bildungseinricht. f. Verlage

Unterstützung von Zeitungsverlagen im Ausland

Beispiele

Land	Direkte Presseförderung	Indirekte Presseförderung
DK	Regelmäßige direkte Beihilfen	Befreiung von MwSt.
FIN	Beihilfen für Parteipresse; Subventionen für Zeitungen möglich, die in Minderheitensprachen erscheinen; Zuschüsse Nachrichtenag.	Förderung Agenturen; Befreiung von MwSt. für Abonnements, Werbung und Herstellung
F	Subventionen in Form von Einmalzahlungen erhalten. Zur Auflagensteigerung Förderung von Gratisabos für jeden 18-Jährigen	Reduzierte MwSt; reduzierte Bahntarife; Zuschüsse zu Online-Projekten möglich.
NL	Beihilfen aus Fonds	Reduzierte MwSt
AU	Spez. Zuschüsse mit dem Ziel, Pressevielfalt zu erhalten; alle Zeitungen können allgemeine Presseförderung beantragen.	Reduzierte MwSt; Ausbildungs-/Auslandsberichterstattungsbeihilfen; Förderung des Zeitungslesens in der Schule
S	Beihilfen für wirtschaftlich in Not geratene Zeitungen aus Werbesteuer	reduzierte MwSt

Quellen: World Association of Newspapers (2008): World Press Trends; Institut für Medien- und Kommunikationspolitik, cf. Stephan Weichert; Leif Kramp (2008) „Das Verschwinden der Zeitung? Internationale Trends und Problemfelder. Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin; Le Monde, 'Le détail des mesures de soutien à la presse'. 23.01.09 ; Picard, Robert G. & Mikko Grönlund (2003). „Development and Effects of Finnish Press Subsidies. Journalism Studies, 4 (1):105-119 (February 2003); Jensen, Lars K.“ Prime Minister: No financial aid for online newspapers, only offline”



Inhalt

- Das Geschäftsmodell „Zeitung“
- Ergebniseinbußen im Print
- Rettungsvorschläge
- **Modellbildung**
- Schlussfolgerungen

Allgemeine Annahmen (1/2): Trennung der Einflüsse

Strukturwandel



Wirtschafts- und Finanzkrise

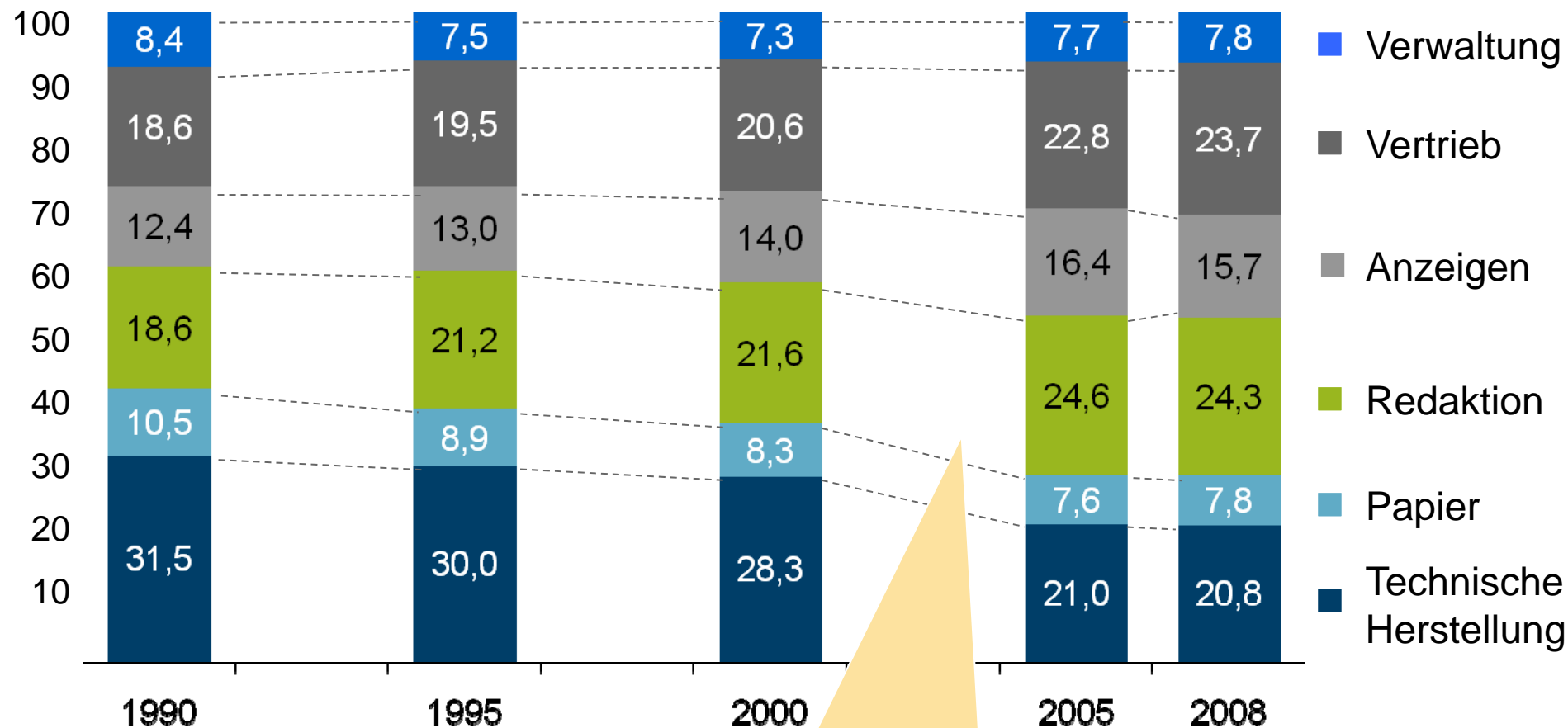


+

Zwei Entwicklungen
kommen aktuell
zusammen.

Allgemeine Annahmen (2/2): Gleichbleibende Kostenstruktur

Kostenstruktur¹ in den letzten Jahren nahezu unverändert (Angaben in Prozent)

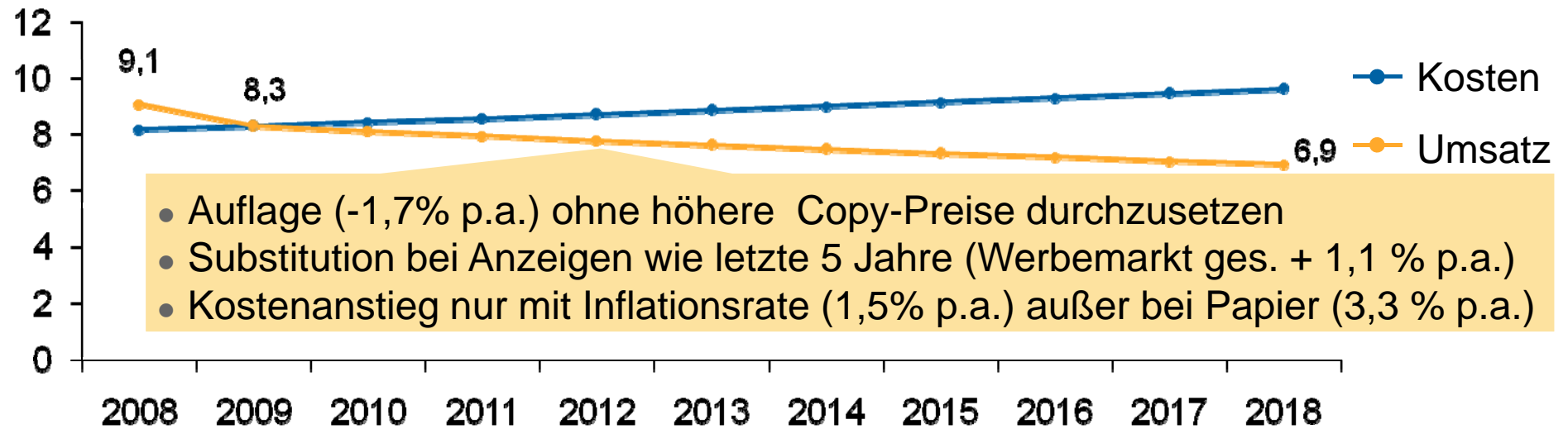


Unterproportionale Einsparungen

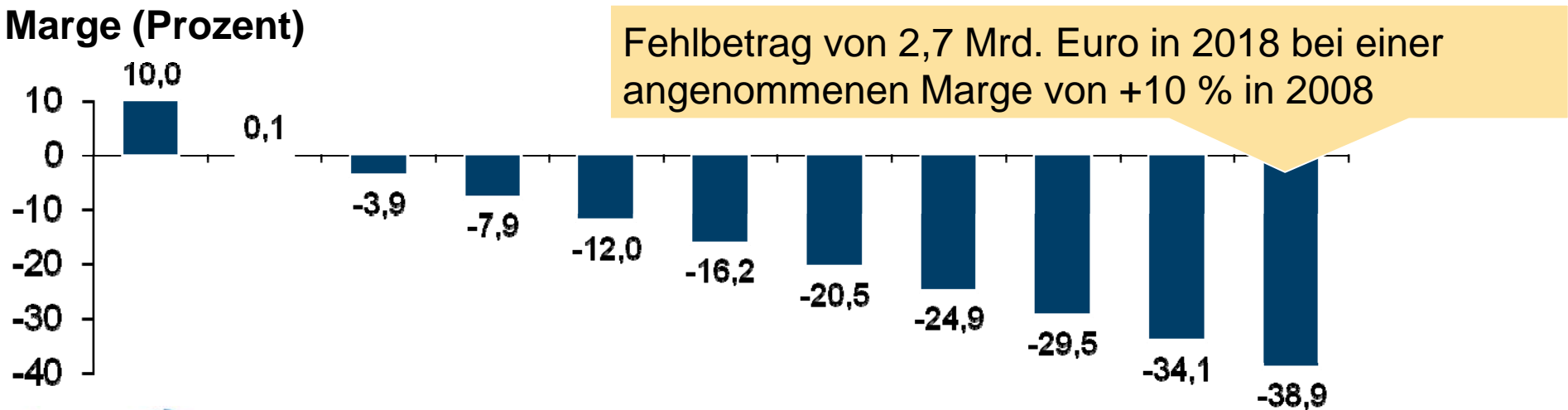
Quelle: BDZV (2007, 2008, 2009)
1 nur westdeutsche Abonnementzeitungen

Ende eines Geschäftsmodells?

Kosten- und Umsatzentwicklung (Mrd. Euro)



Marge (Prozent)



Inhalt

- Das Geschäftsmodell „Zeitung“
- Ergebniseinbußen im Print
- Rettungsvorschläge
- Modellbildung
- **Schlussfolgerungen**

Schlussfolgerungen aus den Modellrechnungen

Zeitungsverlage müssen ihr Geschäftsmodell grundsätzlich überdenken – Durch die Wirtschaftskrise verschärft sich die Dringlichkeit

Online-Aktivitäten

- Onlineerlöse auf der Basis von (auch paid) Print-Content kann voraussichtlich strukturelle Verluste nicht kompensieren

Copy-Preise

- Erhöhung um >7% pro Jahr (doppelter Preis in 10 Jahren bei gleichbleibendem Leserrückgang) würde Anzeigenverluste kompensieren

Wirkung der „Rettungsvorschläge

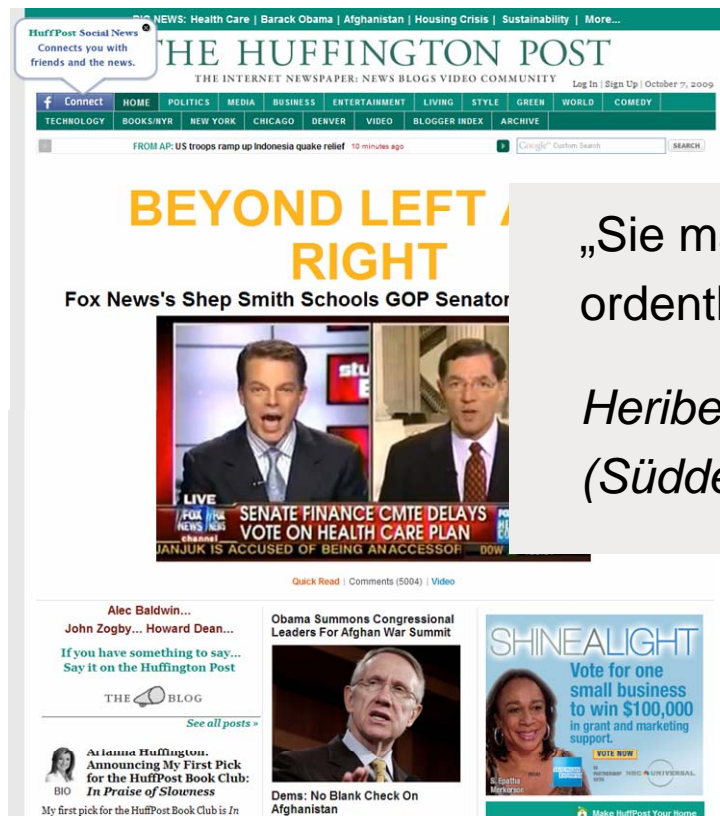
- Sofortige Umwandlung der Mehrwertsteuer in höhere Copy-Preise würde bis in 10 Jahren nur etwa 7% weniger Verlust bedeuten
- Ein gebührenfinanzierter „öffentlich-rechtlicher Pressefonds“, müsste bis in 10 Jahren von jedem Haushalt mit einem Beitrag von 6,40 Euro pro Monat gespeist werden vgl. GEZ-Gebühren von heute: 18 Euro¹⁾

- ...

¹ ca. 18 Euro pro Monat (Quelle: GEZ; TV+Radio); nicht jeder Haushalt zahlt!

Ein möglicher Lösungsansatz

Qualitätsjournalismus mit anderen Kostenstrukturen



„Sie macht das, was eine gute deutsche Zeitung auch macht: ordentlichen Journalismus.“

*Heribert Prantl
(Süddeutsche Zeitung)*

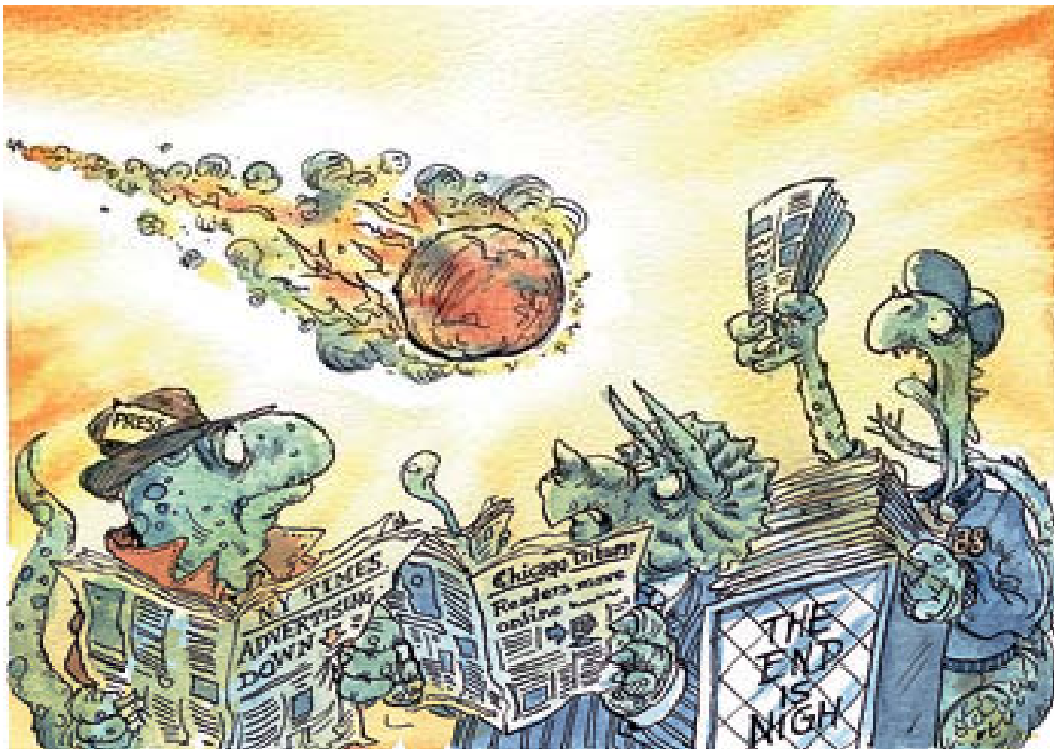
Quelle: Prantl, Heribert (2009): Sind Zeitungen systemrelevant? Online: <http://www.blaetter.de/artikel.php?pr=3148;>

[http://www.netzwerkrecherche.de/docs/nr-JT2009-Heribert-Prantl-Eroeffnungsrede.pdf;](http://www.netzwerkrecherche.de/docs/nr-JT2009-Heribert-Prantl-Eroeffnungsrede.pdf)

netzwerk recherche Jahrestagung 2009; Sind Zeitungen systemrelevant? Eröffnungsrede von Heribert Prantl. Hamburg 6. Juni 2009

Neuerfindung in Zeiten disruptiver Innovationen

Zeitungshäuser können sich nicht aus der Krise herausparen.
Sie müssen sich wahrscheinlich auf Markt- wie Produktionsseite neu erfinden.



„I firmly believe in a **hybrid future where old media players embrace the ways of new media (...)** and new media companies adopt the best practices of old media (...).”

*Arianna Huffington
(Huffington Post)*

Hervorhebung durch den Referenten

Quellen: Opening Remarks of Arianna Huffington for the Senate Subcommittee on Communications, Technology, and the Internet's Hearing on "The Future of Journalism"; http://commerce.senate.gov/public/_files/HuffingtonTestimonyFutureofJournalism.pdf; "disruptive innovation: The Innovator's Dilemma von Clayton Christensen



Autor: Prof.Dr.Dr. Castulus Kolo

Firma: future directions GmbH, Kirchenstr. 23, D-81675 München

Fon: +49 (0)89 444 09 550

Email: ck@future-directions.com

